

Diezener Zeitung

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Vollzeile 30 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 3A.
Telephon Nr. 17.

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis

Nr. 153

Diez, Montag den 5. Juli 1915

21. Jahrgang

Fortschreitende Offensive in Ost und West.

Die rührigen deutschen Flieger.

M. L. B. Großes Hauptquartier, 4. Juli. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen haben unsere Truppen die Offensive fortgesetzt. Die Beute hat sich erheblich erhöht. Sie beträgt für die beiden ersten Julitage:

2556 Gefangene, darunter 37 Offiziere,
25 Maschinengewehre,
72 Minenwerfer, 1 Nebelverkanone.

Auf den Maas Höhen wiederholte der Feind trotz aller Mißerfolge viermal seine Versuche zur Wiedereroberung der verlorenen Stellungen bei Les Eparges. Wir wiesen seine Angriffe glatt ab. Nordwestlich von Regnierville eroberten wir die französischen Stellungen in 600 Meter Breite und entzogen nördlich von Fey-en-Saône dem Feinde ein Waldstück.

Die Fliegertätigkeit war gestern sehr lebhaft. Deutsche Flugzeuge bombardierten das Landguart-Fort bei Jarvich sowie eine englische Zerstörerflottille und griffen das Bahnanlagen von Dombasle und das Sperrfort Remiremont an. Ein englisches Flugzeug stürzte nördlich Gent an der holländischen Grenze brennend ab. Ein deutsches Kampfflugzeug zwang einen französischen Flieger bei Schlucht zur Landung. Der Feind bewarf Brügge, ohne militärischen Schaden anzurichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

3000 Russen gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Linzigen ist in voller Verfolgung gegen den Zlota-Lipa. 3000 Russen liegen in unsere Hand. Unter diesem Druck weicht der Feind auf seine Stellungen bei Naraschow-Hofa bis nördlich Pryemyslanj.

Von Kamionka bis Krynlow (am Bug) ist die Lage unverändert.

Die Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen sind in fortgeschreitendem Angriff.

Zwischen der Weichsel und Pilica hat sich nichts wesentliches ereignet. Oberste Heeresleitung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag brachte den Italienern an der kustenländischen Front eine neue Niederlage. Nach vergeblichen Vorstößen bei Sagrado und Palazzo begann gegen Abend wieder ein von mindestens zwei Infanteriedivisionen geführter Angriff gegen den Abschnitt des Dobordo-Plateaus von Palazzo bis zum Monte Cosich. Unsere kampfbereitsten Truppen schlugen den Feind, wie immer, überall zurück. Seine Verluste waren auch gestern schwer. Gegen den Gärzer Brückenkopf südwestlich des Monte Sabotino angelegte feindliche Angriffe wurden gleichfalls blutig abgewiesen. An der Kärntner Grenze wurde in den letzten Tagen um den Großen Pal (östlich des Pödenpasses) gekämpft. Der Berg blieb schließlich in unserm Besitz. Im Tiroler Grenzgebiet fanden stellenweise Geschützkämpfe statt. — Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WZ. Wien, 4. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbar: 4. Juli 1915 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Russen, die gestern in Ostgalizien zwischen Karajowli und Zlota-Lipa sowie nördlich anschließend mit starken Kräften Widerstand leisteten, wurden von den verbündeten Truppen angegriffen und nach stundenlangem Kampf auf der ganzen Front gegen die Zlota-Lipa zurückgeworfen. 3000 Gefangene und mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet. Auch in der Gegend von Pryemyslanj und Glinjny ist der Feind im Rückzuge gegen Ost.

Am Bug hat sich die Lage nicht geändert.

In Russisch-Polen kam es an mehreren Frontabschnitten zu heftigen Kämpfen, da die Russen unter Einsatz von Verstärkungen zu Gegenangriffen übergingen. Alle diese Versuche, verlorenes Terrain zurückzuerobern, scheiterten vollständig. Eines unserer Korps wies allein fünf Sturmangriffe des Feindes ab. Am Bor-Bach und an der Wjznica dauern die Kämpfe fort. Weiderseits Studzianki drangen unsere Truppen in einer Frontausdehnung von mehreren Kilometern in die Hauptstellung des Gegners ein und warfen den Feind unter schweren Verlusten zurück. Hierbei wurden über tausend Gefangene gemacht, drei Maschinengewehre und drei Geschütze erbeutet. Die Höhen nördlich Krasnik wurden in schwerem Kampfe genommen.

Österreich-ungarische Bericht.

WZ. Wien, 3. Juli. Amtlich wird verlautbar: 3. Juli 1915 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien bringen die verbündeten Truppen in Verfolgung östlich Salitsch und über die Karajowlika und sind nördlich anschließend in erfolgreichem Angriff die Höhen östlich Zanzyn. Am Bug ist die Lage unverändert. Zwischen Weichsel und Bug dringen die verbündeten Truppen unter heftigen Kämpfen stetig vor. Zanzyn wurde erstürmt. Westlich hiervon wurden die Russen überall über die Porbach-Niederung, die in unserm Besitz ist, zurückgeworfen. Der Übergang über den Bach wurde an mehreren Stellen erkämpft. Westlich Krasnik, um das noch gekämpft wird, wurde Studzianki genommen; ebenso ist westlich Krasnik der Ort Wjznica erstürmt. Auch hier ist der Feind vom Südufer der Wjznica überall zurückgeschlagen und nördlich des Baches schon aus einigen Stellungen geworfen. Am Porbach und bei Krasnik wurden gestern 4800 Gefangene und drei Maschinengewehre eingebracht. Westlich der Weichsel Geschützkampf.

Sturmeswogen.

Roman von Wilhelm von Trotha.

(Nachdruck verboten.)

Er war in ihren Augen, mochte sie noch so sehr ihre schmerzenden Gefühle sprechen lassen, ein Verbrecher, ja ein Mörder geworden. Vor der Tür blieb sie stehen. Als große Fische herausstrat und Rose beim Schein des Lichts, der aus dem Korridor kam, erkannte, sagte er langsam:

„Nun habi Ihr Ruhe, Rose! — Wie geht's dem armen Mann?“

„Besser, wie der Arzt sagt. Er hofft ihn zu retten! — Was meint Ihr mit der Ruhe, die ich nun haben soll?“

„So müht ihr's noch nicht?“

„Ja was denn, so sprecht doch!“

„Kommt herein!“

Beide traten ein. Das Zimmer des alten Jensen war leer!

„Wo ist mein Vater?“

„Mit dem Doktor kam auch — der Gendarm und —“

hat den Alten — mitgenommen!“

Rose mußte sich am Tisch festhalten, um nicht zu fallen.

„Halt an den alten Mann kaum gedacht. Nun war er ohne daß sie ihn noch einmal gesehen hatte.“

„Na seid nur ruhig, Fräulein. Es wird nicht allzu lang werden mit dem Alten. Ihr, Sie Rose und der Mann seid ja die einzigen Zeugen und da könnt Ihr ja —“

„Ja das ist Eure Sache, aber wir alle können den Herrn des Alten befehlen. Ein Verbrecher braucht er nicht zu sein!“

„Ihr habt recht; ich danke Euch für Euren freundlichen Rat, soll mir als Richtschnur bei der Sache dienen.“ damit

hatte sie zögernd dem Fischer die Hand. Er ging dann. —

„Ja ja, so muß es werden, denn sonst —“ o wie

klar war der Gedanke — sonst bin ich doch die Tochter

Verbrecher,“ sagte sie leise für sich.

Sie trat an das Fenster und sah auf die See hinaus.

Der Fisch aus den Sternen spiegelt, als ob Glüh-

würden auf den Wellen auf- und niedertanzten. Langsam

hatte sie den Blick zum Himmelzelt und murmelte ein leises

Dankgebet zu Gott, daß er ihr durch den großen Fischer den richtigen Weg gewiesen hatte.

Nachdem sie sich gestärkt hatte, eilte sie zum Nachbarhause an das Krankenlager des Geliebten zurück. —

Vange und mildbewegte Wochen gingen dahin. Der Schmerz lag fühlbar und hoch aufgetürmt bis an die Krone des Weiches schoben sich inarrend und ächzend die schweren Geschollen. Witter und kalt war der Winter und jagte jetzt einen eisigen Nordost heran.

Es war wenige Tage vor Weihnachten. Onnen saß in einem Lehnstuhl am Fenster, sah auf die tobende See und horchte auf den heulenden Wind.

Leise ging die Tür auf und Rose kam bleich und müde herein.

Als sie aber das Gesicht Onnens sah, färbten sich ihre etwas höher gewordenen Wangen höher und lächelnd schritt sie auf den Geliebten zu.

„Hilfst Du Dich heute ein wenig stärker?“

Er nickte freundlich und zog sie zu sich hernieder.

„Sei nur ruhig, mein Herz. Ich werde schon der Gerichtscommission sagen, wie es war und der Vater wird dann bald wieder freikommen!“

„Gott gebe es,“ seufzte sie und setzte dann in verzagtem Tone hinzu: „Ich wenn man Dich doch vorher von der Marine entlassen hätte, dann ließen wir uns trauen, ehe der Vater zurückkommt, denn er wird es nie mehr, nach alledem, was zwischen Euch vorgefallen ist, zugeben, daß wir uns heiraten und doch müßt Du mein werden, ohne Dich würde ich nicht mehr leben können, Onnen!“

„Mein liebes, liebes Mädchen, Du wirst mein, und wenn ich Dir bis ans Ende der Welt nachlaufen müßte. Sollten wir einmal getrennt werden und ich nicht hier am Ort sein, so ist der Große da, der sorgt schon für uns!“

Rose war daraufhin wieder ruhiger geworden und hatte überhaupt im Laufe der langen Winternacht einen Teil ihrer früheren Zuversicht und Energie wiederbekommen, wozu auch nicht wenig ihre Vernehmung vor Gericht beigetragen hatte, die anscheinend eine günstige Wendung in der Lage des Vaters hervorgerufen hatte.

Nach Schluß der verschiedenen Termine hatten ihr die einzelnen Richter schon versichern können, daß der Vater

keiner harten Strafe entgegengehe und die Sache als fahrlässiger Waffengebrauch aufgeführt werden müsse, falls nicht Onnen Tamsen schwer belastende Aussagen mache. Davor aber bangte ihr nicht, denn Onnen war stets nur der Ansicht gewesen, daß der Vater in der ganzen Sache sich in halb unzurechnungsfähigem Zustande befunden habe und ihm der Revolver, den er stets bei sich getragen habe, versehentlich losgegangen sei. —

Heute Abend fühlte Onnen sich bedeutend wohler und so wollte er sein schuldbeladenes Gewissen vor Rose befreien, denn er konnte es noch immer nicht verwinden, daß er so schwach gewesen war, damals sich vorzunehmen, zu desertieren.

„Rose.“

„Du willst Onnen?“

„Ich habe Dir noch etwas zu beichten.“

„Du — mir?“

„Ja Rose, komm' einmal her, aber versprich mir, nicht böse auf mich zu sein, denn die schlechte Tat, die ich begehen wollte, galt nur unserem Glück, für Dich, mein geliebtes Mädchen, wollt' ich sie tun!“

„Er so sprich, mein Onnen, da bin ich aber neugierig, was Du für mich „Schlechtes“ tun wolltest.“

„Deinem Vater, das heißt der Kugel habe ich es zu danken, daß ich ein ehrlicher Kerl blieb, denn sonst —“

„Nun sonst —?“

„Sonst wurde ich Deserteur!“

„Aber Onnen, Du fabelst, wie soll denn?“

„Ich hatte Dir, als ich Dich zur Flucht aufforderte, gesagt, daß wir nach Kiel gehen wollten. Entfinnest Du Dich noch?“

„Und ob, natürlich.“

„Das war nicht wahr, Rose. Ich wollte mit Dir nach Dänemark fliehen und von dort sehen, daß wir übers Wasser kamen nach Amerika!“

Eine kurze Pause entstand, dann sagte Rose, während sie sich an den Geliebten anlehnte: „Ei, das wäre aber nicht nötig gewesen, und dann hätte ich das nicht zugegeben, dazu kennst Du mich doch zu genau.“

(Fortsetzung folgt.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener erneuerten auch gestern wieder ihre Anstrengungen, am Rande des Plateaus von Doberdo Fuß zu fassen. Nach einer den ganzen Tag dauernden Beschließung des Abschnittes von Medi-Puglia mit schweren Geschützen, setzte hier nachmittags ein Angriff von mindestens vier Infanterie-Regimentern ein, der zu heftigen Nahkämpfen führte. Ein Gegenangriff der tapferen Verteidiger war schließlich den Feind von den Höhen herunter.

Versuche des Feindes, sich unseren Stellungen bei Volschach (westlich Tolmein) und dem Gebiete südlich des Arz zu nähern, wurden schon im Keime erstickt. Alpini, die in dieser Gegend einen Vorstoß gegen einen unserer Stützpunkte unternahmen, wurden nach erbittertem Handgemenge zurückgeworfen. Die Verluste des Feindes sind überall wieder sehr schwer.

Das italienische Torpedoboot „17 O. S.“ ist am 2. Juli abends in der Nord-Adria vernichtet worden.

Ein Seegefecht in der Ostsee!

W.B. Berlin, 3. Juli. (Amtlich.) Auf der Rückkehr von einer Vorpostenstellung traf am 2. Juli gegen 6 Uhr morgens ein Teil unserer leichten Ostseestreitkräfte, die ihrer Aufgabe gemäß in aufgelöster Ordnung fuhren, zwischen Gotland und Wismar bei strichweise unsichtigem Wetter auf russische Panzerkreuzer. Es entspannen sich Einzelgefechte, in denen unsere schwächeren Streitkräfte versuchten, den Gegner in den Bereich der Unterstützungen zu ernsterem Kampfe zu ziehen. Im Verlaufe dieser Einzelgefechte vermochte S. M. S. „Albatros“ nicht, den Anschluß an die eigenen Streitkräfte zu gewinnen. Nach zweifelhafte, schwerer Kampfe gegen 4 Panzerkreuzer, die mit der Beschließung auch innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer fortführten, mußte das Schiff infolge zahlreicher Treffer in sinkendem Zustande bei Döbbergsgründ auf Gotland auf den Strand gesetzt werden. Es hatte 21 Tote und 27 Verwundete, deren sich die schwedischen Behörden und Einwohner in menschenfreundlicher Weise annahmen. — Der stellvertretende Chef des Admiralsstabs, gez. v. Behndt.

„Albatros“ ist erbaut im Jahre 1907, hat 2200 Tonnen, 20 Seemeilen Geschwindigkeit, acht 8,8-Zentimeter-Geschütze und 199 Mann Besatzung.

W.B. Stockholm, 2. Juli. Aus Anlaß der Tatsache, daß ein deutsches Kriegsfahrzeug von russischer Seite innerhalb der schwedischen Zone bei Döbbergsgründ auf Gotland beschossen worden ist, ist der schwedische Gesandte in Petersburg beauftragt worden, gegen diese Verletzung des schwedischen Territoriums und dadurch auch der schwedischen Neutralität Einspruch zu erheben. Der Militärkommandant von Gotland und der Oberpräsident berichten, daß Maßnahmen zur Internierung des besagten Fahrzeuges, das bei Ruppen gestrandet ist, getroffen worden seien. Eine Division Torpedobootszerstörer hat Befehl erhalten, nach diesen Orten abzugehen.

W.B. Stockholm, 3. Juli. Nach allen eingetroffenen Meldungen über die Seeschlacht an der Küste von Gotland kämpfte der Albatros gegen eine große Uebermacht heldenmütig. Schwer beschädigt suchte das Schiff mit forcierter Fahrt unter lebhaftem Feuerwechseln mit den Verfolgern sich unter der Küste von Gotland in Sicherheit zu bringen, aber die Russen setzten unbeeinträchtigt um das schwedische Seegebiet die Beschließung fort und fügten dem Schiff nach Aussage deutscher Matrosen gerade auf dem neutralen Seegebiet die schwersten Schäden zu. Granaten schlugen auf den Strand, so daß die schwedische Bedienungsmannschaft des Döbbergsgründ hinter einem Berge Deckung suchen mußte. Hundert Meter vom Strand lief das Schiff auf und liegt dort mit starker Schlagseite, die deutsche Flagge im Lopp auf dem Hintermast, während der Vordermast fortgeschossen war. Als das Schiff auflief, spielte die Musikkapelle an Bord die deutsche Nationalhymne, die Besatzung brachte Hurrarufe aus, froh, der russischen Gefangenschaft entronnen zu sein. Das Schiff bot einen schaurigen Anblick mit seinen Toten und Verwundeten. Eine Granate war in dem Operationsraum des Schiffes geplatzt, wobei zehn Verwundete getötet und der Schiffszugführer tödlich verletzt wurde. Von allen Seiten strömte die Bevölkerung herbei, um nach Möglichkeit zu helfen und die Verwundeten auf weichen Sand zu betten. Es war rührend zu sehen, wie der alten Fischerfrauen die ungewohnten Krankendienste zu leisten versuchten. Dann kamen Ärzte und Pflegerinnen in Automobilen. Trotz der furchtbaren Verletzungen hörte man kein Schmerzenslaut. Still und ruhig, mit Zigaretten oder Zigaretten im Munde, warteten die Verwundeten ab, bis die Reihe an sie kam. In Roma, wohin die Verwundeten geführt wurden, fanden sie sorgfältige Pflege. Am Mittag wurde an Bord des Albatros eine kurze Totenfeier gehalten, dann entließ der Kommandant die Besatzung. Hurra erklangen auf Deutschland und den Kaiser, worauf die Flagge gestrichen wurde. In Fischerbooten wurden die Toten, in deutsche Kriegsflaggen gehüllt, an Land gebracht und abends unter militärischen Ehren auf dem Friedhofe beigesetzt. Der Kommandant ersuchte die Behörden, das Schiff und die Besatzung zu internieren, worauf sofort ein Internierungslager in Roma eingerichtet wurde. Dort hin werden heute die 190 Ueberlebenden von der Besatzung übergeführt. Sieben Offiziere werden bei Familien des Ortes einquartiert.

W.B. Stockholm, 3. Juli. Die Eingsegnung der Opfer des Albatros wurde von dem Ortsgeistlichen von Döbbergsgründ vorgenommen. Der Kommandant des Albatros, Kapitän West, und der deutsche Konsul sprachen

W. L. B. Großes Hauptquartier, 3. Juli. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen griffen in der Nacht unsere Stellungen nordwestlich von Souchez an. Der Angriff wurde abgewiesen.

Bei Les Eparges mislang ein durch Handgranatenfeuer und Stinkbomben vorbereiteter französischer Angriff.

Die vorgestern auf dem Hilsenfirst eroberten Werke gingen gestern wieder an den Feind verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts von Bedeutung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Dnjepr dringen unsere Truppen unter Verfolgungskämpfen über die Linie Marhampol-Mamajew-Miasno gegen den Zlota-Lipa-Abchnitt vor. Sie haben den Bug abwärts von Kamionka-Stramilowa bis unterhalb Kyrilow an vielen Stellen erreicht und sind auch in nördlicher Richtung zwischen Bug und Weichsel in flotten Vorstößen. Die Niederungen der Lubanka und des Por sind, trotzdem der Gegner an einzelnen Stellen noch hartnäckigen Widerstand zu leisten versuchte, nunmehr in unserer Hand. Auch am Wyznica-Abchnitt zwischen Krasnik und der Mündung saßten die Truppen auf dem Nordufer Fuß. Zwischen dem linken Weichselufer und der Pilica ist die Lage im allgemeinen unverändert. Ein russischer Gegenstoß südwestlich von Radom wurde abgewiesen.

Oberste Seeresleitung.

am Grabe, das von der zahlreich anwesenden Zivilbevölkerung mit Blumen und Grün geschmückt worden war.

Stockholm, 3. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) „Aftonbladet“ berichtet aus Bisby: Die Beisetzung der Gefallenen vom Albatros, an der etwa 1000 Personen teilnahmen, gestaltete sich zu einer ergreifenden Feier. Zahlreiche schwedische Militärpersonen und die Ueberlebenden vom „Albatros“ erwiesen den Toten die letzten Ehren. Der Kommandant des „Albatros“ wies in seiner Ansprache auf den Heldenmut der Gefallenen und die Dankbarkeit des deutschen Vaterlandes hin; deutsche Flaggen wehten über dem Grabe. — Nach einer Meldung des „Aftonbladet“ aus Bisby sind zwei von den Verwundeten, darunter der Schiffszugführer, gestern abend ihren Verletzungen erlegen, als sie nach Roma gebracht wurden. Sie werden heute in Dörke begraben. Ein Leutnant liegt hoffnungslos daneben und dürfte nicht mit dem Leben davonkommen. Die übrigen Verwundeten werden sich wahrscheinlich in absehbarer Zeit erholen.

W.B. Berlin, 4. Juli. (Nichtamtlich.) Zu der vom russischen Marinegeneralstab am 4. Juli veröffentlichten Nachricht über die Vernichtung eines Schiffes der Deutschland-Klasse am 2. Juli erfahren wir von zuständiger Stelle, daß diese Meldung nicht zutreffend ist. (Die angeführte Nachricht lautet: Petersburg. Der Marinegeneralstab gibt bekannt: Im Baltischen Meer griff am 2. Juli nachmittags 3 Uhr ein englisches Unterseeboot das Führerschiff des Feindes von der Deutschland-Klasse an und sprengte es durch zwei Torpedoschüsse in die Luft.)

Rußland und Rumänien.

W.B. Bukarest, 2. Juli. (Nichtamtlich.) Die Independance Roumaine meldet: Die russischen Behörden haben ohne ernstlichen Grund den angesehenen Galager Kaufmann Dumitrescu verhaftet. Das rumänische Auswärtige Amt hat sowohl in Odeffa als auch in Petersburg Schritte zur Befreiung Dumitrescus wie auch anderer Rumänen, die in letzter Zeit in Rußland verhaftet worden sind, unternommen.

Die Montenegriner in Skutari.

Rom, 3. Juli. Giornale d'Italia meldet aus Skutari: Das montenegrinische Militärgouvernement in Skutari entwarf eine Einwohnerschaft. Die österreichisch-ungarischen Untertanen wurden in ein Sonderregister eingetragen. Die öffentlichen Bureau's sind bereits in Tätigkeit. Der österreichisch-ungarische Konsul und der Bizekonsul reisten gestern ab. Drei Tage fanden Feiern in den Kirchen und Moscheen statt. Rotabeln, Klerus und Beamte richteten eine Subsidiumsadresse an das Herrscherhaus. — Es wird gemeldet, daß die Serben den Vormarsch gegen Mittelalbanien in der Richtung Alessio wieder aufgenommen haben, wo die Grenze der neuen serbisch-montenegrinischen Provinzen in Albanien sein soll.

Ägypten.

Berlin: Aus Kairo ist, wie die „Vossische Zeitung“ berichtet auf Umwegen an eine hochstehende Persönlichkeit in Konstantinopel ein Bericht gelangt, wonach die Engländer allen Grund haben, wegen der Stimmung der Bevölkerung besorgt zu sein.

Der „Lion“.

Amsterdam, 3. Juli. (Nichtamtlich.) Die hier eingetroffene Newyork Times enthält folgende Nachricht: Zedermann, der seit Kriegsbeginn in London war und Gelangheit hatte, die richtigen Personen zu treffen, weiß, daß viele der wichtigsten Kriegsnachrichten nur mündlich innerhalb eines beschränkten Kreises verbreitet werden. Vorläufige, die von dem Zensur unterdrückt, und nicht veröffentlicht und telegraphiert werden durften, sind einer beträchtlichen Anzahl Beamten und ihren Freunden bekannt. Beispielsweise ist immer geübt, daß der Panzer Lion in der Nordsee schwer beschädigt wurde. Erst als das Weihnachtsschiff Jason auf der Rückreise von Europa Portsmouth nicht anlaufen durfte, weil Lion dort dockte, und die Admiralität nicht wollte, daß das Ausmaß des Schadens bekannt wurde, fiakerten Einzelheiten über den wahren Stand durch.

Die Verluste der britischen Handelsflotte.

W.B. Berlin, 3. Juli. Im Journal de Geneve vom 29. Juni findet sich ein Aufsatz über die Verluste der britischen Handelsmarine, in dem der Verfasser ausführt, daß an Schiffen mit mehr als 300 Tonnengehalt in der Zeit vom 4. August 1914 bis 16. Juni 1915 145 Schiffe mit insgesamt 524 000 Tonnen vernichtet seien, darunter in der Zeit vom 18. Februar (Beginn des U-Bootkrieges) bis 16. Juni 82 Schiffe mit 252 000 Tonnen. Von diesen seien

durch U-Boote 75 versenkt worden. Bis 24. Juni waren noch 3 Schiffe hinzu, so daß von Beginn des U-Bootkrieges bis 24. Juni im ganzen 78 Schiffe versenkt seien.

Diese Zahlen stimmen, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, nicht. Es sind in der Tat von Beginn des U-Bootkrieges 18. Februar bis 24. Juni durch U-Boote vernichtet: 194 britische Schiffe, darunter 124 von mehr als 300 Tonnengehalt; diese ergeben im ganzen 400 000 Tonnen versenkten Tonnengehalt.

Die Dardanellenkämpfe.

W.B. London, 2. Juli. (Nichtamtlich.) Der Daily Telegraph veröffentlicht einen Brief von Grandville Fortescue aus Konstantinopel von Anfang Juni. Der Verfasser sagt, er müsse die enttäuschen, die eine baldige Forcierung der Meerengen erwarteten. Die ganze Küste vom Fort Nagara bis in die Nähe von Rumeli ist eine einzige große Festung. Seit dem 18. März ist eine geeignete Stellung in eine Batterie verwandelt worden. Die Türken haben seit dem ersten Angriff mit einer Unerschöpflichkeit gedurft, die nur von Kitcheners Armee übertroffen wird. Jedes Fort entlang der Meerengen ist stündlich eine größere Bedrohung der Schiffe. Die Forts sind, obwohl die Türkei keine Munition großen Kalibers herstellen kann, reichlich mit Munition versorgt. Die Wasser vor den Geschützen sind dicht mit Minen besetzt. Die Minenfelder können sich nicht weit nach Sessepont hinauswagen, weil sie sonst unter das Feuer der Maschinengewehre kommen würden. Die Minenfelder werden ferner durch bewegliche Batterien geschützt. Diese sind so geschickt versteckt, daß eine Aufklärung durch Flugzeuge erfolglos ist. Es scheint, daß eine Station für Landtorpedos in der Nähe der asiatischen Ufer in günstigen Stellungen. Die Gallipoli Halbinsel hat sich in den letzten Monaten wesentlich geändert. Jede Schlucht ist ein Hindernis, jeder Abhang ein Fort. Im März wäre eine Landung möglich gewesen. Die Türken sind uns numerisch wie eins zu zwei überlegen. Die Alliierten operieren von der schwierigsten Basis. Die türkischen Soldaten sind ausgezeichnet und kennen das Gelände völlig, während es für die Verbündeten meist eine terra incognita ist. Eine weitere Schwierigkeit für die Verbündeten ist der Wassermangel, der wegen der langen Regenzeit noch nicht fühlbar wurde, sich aber im Juli und August bemerkbar machen wird, wenn der Kampf so lange dauert. Dazu kommen die großen Schwierigkeiten der Seetransporte und die Landung. Der Verfasser findet es erstaunlich, etwas besonderes in dem Verhältnis zwischen den Verlusten des Feindes und dem Verbrauch der Munition seitens der Verbündeten zu finden. Die Ursache ist, daß die Schiffgeschütze meist nur in zehn Stücke zerpringen, daher verhältnismäßig wenig Schaden anrichten, wenn sie nicht direkt in den Aufhängen explodieren. Das Bombardement erweckt den Anschein der Vernichtung allen Lebens in der beschossenen Zone, aber wenn die Beschließung aufhört und die Soldaten angreifend vorgehen, begegnen sie einer mörderischen Feuer aus dem jenseits am dichtesten beschossenen Gelände. Dazu kommt die U-Bootgefahr. Die Mannschaft des U-Bootes, das den „Triumph“ und die „Majestic“ zerstörte, feiert jetzt ihren Sieg in Konstantinopel, was das Blut der internierten Engländer in Siechtum bringt. Der Verfasser erklärt, er sei trotzdem nicht pessimistisch, aber die Verbündeten müßten sich auf enorme Opfer gefaßt machen. Das Schicksal Konstantinopels werde von der Masse der verfügbaren Geschütze und dem Pulvers abhängen.

Ein russischer Zerstörer beschädigt.

Konstantinopel, 3. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) In verlässigen Privatmeldungen zufolge ist vorgestern ein russischer Torpedobootszerstörer mit vier Schornsteinen, der sich im Schwarzen Meere bei Altina (östlich Trapezus) nahe der Grenze der Küste auf 1200 Meter näherte, von einem Geschütz der türkischen Küstenartillerie getroffen worden. Der Maschinenraum wurde schwer beschädigt und auf Deck mehrere Matrosen getötet. Der Torpedobootszerstörer entfernte sich schleunigst in der Richtung auf Patmos. Er dürfte auf längere Zeit außer Dienst gesetzt sein.

Der Krieg gegen Italien.

Die italienischen Blätter schreiben in Italienlangen Artikeln über die drohende Nahrungsmittelnot.

Der Lokalanzeiger berichtet aus Lugano: Salandra empfing bei seiner Anwesenheit an der Front eine politische Abordnung von Triaul. Er ermahnte sie, die öffentliche Meinung darauf vorzubereiten, daß viel Geduld nötig sei, weil allzu großer Reiz zu warnen und vertrauensvoll auf die

Porfirio Diaz 7.

Paris, 3. Juli. (Str. Press.) Der ehemalige Präsident von Mexiko, Porfirio Diaz, ist am Freitagabend in Paris gestorben.

Telephonische Nachrichten.

Der russische Bericht über das Döfse-Gesicht.

St. Petersburg, 5. Juli. Der Generalstab des Generalissimus gibt bekannt: Am 2. Juli hatte eine Abteilung russischer Kreuzer ein Gesicht mit 5 deutschen Kreuzern, darunter der Panzerkreuzer „Moon“, in der Nähe von Gotland. Das Ergebnis des Kampfes besteht in einer schweren Sabotage eines deutschen Kreuzers (gemeint ist das Spezialschiff „Albatros“), das gezwungen wurde, an der Küste aufzulassen, und die Flucht der anderen Kreuzer. — Im Schwarzen Meer zerstörte ein unserer Unterseeboote 3 Dampfer, einen großen Segler und verschiedene Schuppen. Der Hafen Bangulda wurde beschossen.

Schwedische Berichte über das Seegesicht.

Stockholm, 5. Juli. Die Seeschlacht bei Gotland, die der schwedischen Bevölkerung zum ersten Male den Schrecken des Krieges vor Augen geführt hatte, steht im Mittelpunkt des Interesses. Die Blätter bringen spaltenlange Berichte darüber, daß bei dem Zusammentreffen von vier russischen und zwei deutschen Kreuzern am Freitag außerhalb von Lörje-Färden fast das ganze Hintergeschiff eines russischen Schiffes fortgeschossen ist. Die Blätter erzählen über die allgemeine Teilnahme der Bevölkerung, über den tiefen Eindruck der Trauerfeier und über die Dankbarkeit der Deutschen für die Freundlichkeit der Fischer. Es wird in schwedischen Blättern berichtet, daß die schweren Schäden dem Schiff erst zugefügt wurden, als es bereits auf Grund lag. Die Granaten flogen über den Leuchtturm. 1500 Geschosse seien auf den „Albatros“ abgefeuert worden, wovon jedoch nur 25 trafen.

Die Engländer auf Mytilene.

Konstantinopel, 5. Juli. Eine in Smyrna erscheinende Zeitung meldet gerüchelt, daß die Engländer in der Gegend der Hauptstadt von Mytilene Truppen und Kanonen ausschiffen, als wenn die Insel ihnen gehörte.

Morgan schwer, aber nicht tödlich verletzt.

New York, 5. Juli. Eine Kugel, die Morgan traf, drang in den Unterleib ein und verletzte ihn schwer, aber nicht tödlich. Der Täter, der noch starke Sprengstoffe bei sich hatte, jagte, von Gott beauftragt zu sein, Morgan zu töten.

Die Torpedierung der „Armenian“.

Berlin, 5. Juli. Ueber die Torpedierung der „Armenian“, mit der ein Amerikaner untergegangen ist, hat der amerikanische Botschafter in London einen Bericht an seine Regierung abgesandt, in dem es heißt, daß das Schiff über 1000 Maultiere beförderte, die nach Monmouth bestimmt waren.

Benijelos.

Berlin, 5. Juli. „Agence Havas“ meldet: Wie aus Athen verlautet, beabsichtigt Benijelos die Leitung der Regierung wieder zu übernehmen, um der deutschen Propaganda, die beträchtlichen Umfang annimmt, ein Ende zu machen.

Schweden und England.

Berlin, 5. Juli. Schweden richtete anläßlich des Anhaltens seiner Schiffe durch englische Schiffe eine Protestnote nach London, in der die gänzliche Einstellung des schwedischen Schiffsverkehrs nach England angedroht wird.

Serbien.

Saloniki, 5. Juli. Die Versorgung Serbiens mit Kriegsmaterial durch die Entente dauert an. Ein Schiff mit Lebensmitteln, Aeroplanen, 17 000 Paar amerikanischen Stiefeln, 34 Kisten Munition, 2000 Büchsen Konserve und einer Sanitätsmission ist angekommen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Niederlahnstein, 3. Juli. Bei Ausübung seines Dienstes als Brückenwache wurde heute Vormittag 1/2 11 Uhr der Landsturmmann Mohr (?) von Eittrigen von dem über die Hohenrheiner Eisenbahnbrücke fahrenden Triebwagen erfasst und direkt getötet. Die Leiche ist unkenntlich zermalmt.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 5. Juli 1915.

Emser Wasser in der Front. Ein Emser Krieger im Osten schreibt u. a.: Großes Vergnügen machte es uns als jedem Mann in der Kompagnie nach heißen Tagen eine Flasche Emser Wasser verabreicht wurde.

Königliches Kurtheater. Eine reizende Alwechselung, die sicher starke Anziehungskraft ausüben wird, bringt die Direktion am nächsten Donnerstag, indem nach dem liebenswürdigen Lustspiel „Wlan“ von Max Bernstein ein Auftreten der Tanzkünstlerin Gena Offen, Prima-Ballerina von der Prager Oper vorgesehen ist. Das Gastspiel der Dame hat längst in Bad Nauheim einen großen Erfolg errungen: man schreibt uns von dort: „Fr. Offen, die von vornherein durch die Grazie und Liebenswürdigkeit ihrer Persönlichkeit gefangen nimmt, verfügt über bedeutendes technisches Können, das in so vornehmer, bezauberter und abwechslungsreicher Form

sich gibt, daß das referierte Publikum unseres Weltbades zu den lebhaftesten Beifallsäußerungen hingerissen wurde“.

Ausfall. Auf die morgenabend stattfindende Wohltätigkeitsveranstaltung sei hiermit nochmals hingewiesen. Das gleiche Konzert wurde von den Mitwirkenden bereits in Wiesbaden im Kasino gegeben. Wir lesen darüber in den Blättern. Neuesten Nachrichten: Den ersten Teil des Programms nahm die Vorführung des Tenison-Straußschen „Enoch Arden“ ein. Herr Jollin, den wir schon früher als vorzüglichen Interpreten der herrlichen Tenison'schen Dichtung kennen gelernt, wußte auch am gestrigen Abend seiner anspruchsvollen Aufgabe in selten umfassender und erschöpfender Weise gerecht zu werden. Die dramatischen Stellen des an wirkungsvollen Kontrasten so reichen Werkes beherrschte der Vortragende mit nicht geringerer Sicherheit, als die zahlreichen lyrischen Episoden und die in der Stimmung so unergleichlich getrockneten Naturschilderungen. Lebhafter Beifall und mehrfacher Hervorwurf dankte dem Künstler, der von Herrn Kapellmeister Nothert am Klavier in völlig kongenialer Weise unterstützt wurde, für seine vortreffliche Leistung. — Die zweite Hälfte des Abends war den Lieberdortungen vorbehalten. Es waren zumeist die altbekannten, nie verfallenden Gesänge, wie „Heimliche Aufforderung“, „Ständchen“, „Cäcilie“, „Zueignung“ usw. Daneben gab es aber auch verschiedene weniger bekannte und dabei sehr dankbare und musikalisch höchst wertvolle Nummern, so z. B. das nettsche „Hat gesagt, bleibt dabei“, das Fräulein Bommer auf stürmisches Verlangen wiederholen mußte oder das auch nur selten gehörte „Wie sollen wir geheim sie halten“. Den Glanzpunkt dieser, die Mitte des Programms einnehmenden Serie bildete zweifellos die mit hinreichendem Feuer zu Gehör gebrachte „Cäcilie“, für deren schwingvollen Vortrag Fräulein Bommer gleichfalls den lebhaftesten und warmsten Dank des bis auf den letzten Platz besetzten Saales entgegennehmen durfte. — Herr Geisse-Winkel eröffnete die Reihe seiner gefanglichen Darbietungen mit der poetischen Wiedergabe von „Ich trage meine Minne“ und „Heimkehr“; zweier durch vornehmer Tongebung und Wärme der Empfindung gleich ausgezeichneten Nummern. Später folgten noch „Heimliche Aufforderung“, „Zueignung“ und „Wälgers Morgenlied“, von denen namentlich die erstgenannte einen außergewöhnlich starken und einmütigen Erfolg erzielte. — In der zum großen Teil höchst anspruchsvollen Begleitung der verschiedenen Gesänge bewährte sich Herr Nothert als ebenso gebieter, wie feinfühligster Musiker, der an den Ehren des so echt künstlerisch verlaufenen Abends reichen und gebührenden Anteil nehmen durfte.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 5. Juli 1915.

Personalien. Der Fähnrich im Infanterie-Regiment Nr. 88, Hans Duderstadt aus Diez hat am 3. d. Mts. am Gymnasium in Höchst das Zeugnis der Reife erhalten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Lange, Bad Ems.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 15. Juni in Feindesland mein herzensguter Gatte, unser treusorgender Vater, treuer Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

August Habel

im 43. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Witwe Lina Habel u. Kinder.

Bad Ems, Sagschütz, Braunschweig.

[6363]



Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 15. Juni unser treues inaktives Mitglied, Herr

August Habel.

Wir verlieren in demselben einen eifrigen Gönner unseres Vereins und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

M.-G.-V. „Germania“ Bad Ems.

Militär- u. Kriegerverein „Memannia“, Bad Ems.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des im hiesigen Lazarett an seiner auf dem Felde der Ehre erhaltenen Verwundung verstorbenen Kameraden

Emil Becker

von der Korps-Fernsprech-Abteilung des 9. Armekorps versammelt sich die Kameraden heute Montag, 4³⁰ Uhr nachmittags am Vereinslokal Fldk.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Spieleute mit Instrumenten.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Abgabe von Futterreisig.

An die sämtlichen königlichen Regierungen mit Ausnahme derer in Kurh., Münster und Sigmaringen.

Unter Bezugnahme auf die allgemeine Verfügung Nr. III. 19/1915, betreffend die Bereitstellung der Futtermittel des Waldes durch Zulassung von Weidewieh und Abgabe von Futterreisig, und auf die Veröffentlichung vom 9. d. Mts. — I. H. III. 7651/III. 3948 —, betreffend die Gewinnung von Futterlaub, beauftrage ich die königliche Regierung sofort anzuordnen, daß alle Revierverwaltungen ihres Bezirkes, die Futterreisig abgeben können, dies schleunigst öffentlich bekanntmachen und tunlichst alle hierauf eingehenden Bestellungen der Viehhaltenden Wirte mit Rücksicht auf den mit dem Alter der Blätter abnehmenden Nährwert des Futterreisigs so bald wie möglich ausführen.

Gehört im Einzelfalle die Nachfrage nach Futterreisig über die Leistungsfähigkeit des Waldes hinaus, so sind die zu beschaffenden Reismengen nach Anhören der Gemeindevorsteher den einzelnen Wirtschaften, entsprechend ihrer Bedürftigkeit, nach denselben Grundätzen zuzuteilen, die für die Zuteilung der Waldstreu in Notjahren maßgebend sind.

Das Trocknen des Futterreisigs, das nicht grün verfüttert werden soll, ist, abgesehen von Ausnahmefällen, den Käufern zu überlassen. Das Reisig muß deshalb unmittelbar nach seiner Verbundung und Vereinnahmung den Käufern übergeben werden. Ich erkläre mich damit einverstanden, daß in allen Fällen, in denen die vorherige Abnahme des Materials durch den Revierverwalter die Ueberweisung unerwünscht verzögern würde, von der Abnahme abgesehen wird.

Ich weise schließlich noch darauf hin, daß, wenn das Futterlaub während des Trocknens seinen vollen Wert behalten soll, es nach Möglichkeit ebensoviel vor voller Sonnenbestrahlung als auch vor Regen geschützt werden muß.

Die Käufer sind hierauf aufmerksam zu machen. Die Verwertung des Waldlaubs zu Futterzwecken hat durch die ungünstige Witterung des Sommers eine erhöhte Bedeutung gewonnen. Ich vertraue, daß die königliche Regierung der wichtigen Angelegenheit Ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden und alles tun wird, um auf die angegebene Weise die Futtermittel der Landwirtschaft aus dem Walde zu ergänzen.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

gez. Freiherr von Schorlemer.

An die Herren Bürgermeister.

Abdruck zur Kenntnis und mit dem Auftrage, die eingehenden Anträge auf Gewinnung von Laubheu sofort an die königlichen Oberförstereien weiterzugeben und für eine Bekanntgabe der Bestimmungen in den Gemeinden zu sorgen.

Die Veröffentlichung des Herrn Ministers über die Gewinnung von Laubheu, auf welche der Erlaß im Eingang Bezug nimmt, lautet:

Um dem Eintritt einer Futterknappheit im bevorstehenden Herbst und Winter vorzubeugen, sehe ich mich veranlaßt, die Besitzer privater Waldungen auf die Möglichkeit hinzuweisen, die Waldbestände zu der Beschaffung weiterer Futterstoffe heranzuziehen. Es ist bekannt, daß in vielen Gebirgsgegenden das Laub der Waldbäume, namentlich von Ahorn, Esche, Linde, Ulme, Eiche, Pappel, Weide, Kiefer und Birke regelmäßig zur Gewinnung von Laubheu herangezogen wird. Im übrigen ist alles Baumlaub, namentlich auch das der Notbuche zur Futtergewinnung geeignet. Wenn bei der zurzeit herrschenden trockenen Witterung größere Mengen von Laub durch Abstreifen der Blätter von den Zweigen oder Abschneiden der dünnen Zweige gewonnen und zu Heu getrocknet wird, so können dadurch beträchtliche Futtermengen für die bevorstehende Winterzeit angesammelt werden. Ich mache deshalb die Besitzer, in deren Nähe sich Laubwaldungen befinden, auf diese Futtergewinnung besonders aufmerksam und würde es auch für zweckmäßig halten, wenn die in Betracht kommenden Gemeindevorsteher hierauf ihr Augenmerk richten wollen. Wegen der Ausnutzung der preussischen Staatsforsten nach dieser Richtung hin habe ich das Erforderliche bereits früher veranlaßt.

Der Landrat.
Duderstadt.

Allgemeine Ortskrankenkasse
für den Unterlahntreis zu Diez.

Wir erinnern an die Bezahlung der Beiträge vom 2. Vierteljahr 1915. Nach dem 18. Juli werden die Beiträge durch Postnachnahme eingezogen.

Der Vorstand.

Wir beabsichtigen einen Versuch mit der Einführung von **Schuhwerk mit Holzsohlen** zu machen und bitten um Anmeldung des Bedarfs Rathaus Zimmer 1 unter Angabe der Anzahl Paare und wenn möglich der Größennummer.

Diez, den 3. Juli 1915.

Die Kriegsfürsorge-Kommission.
Scheuern, Bürgermeister.

Vereinsnachrichten, Diez.

Vaterl. Frauenverein Diez. Montag, den 5. Juli, nachm. 3 Uhr Arbeitsversammlung. [6367]

Bekanntmachung.

Um eine Uebersicht über die im Lande vorhandenen Fette und Öle zu gewinnen, ist auf Grund der Bekanntmachung über die Vorratserhebungen vom 2. Februar d. Js. (R.-G.-Bl. S. 54)

für den 15. Juli d. Js.

eine allgemeine statistische Aufnahme der vorhandenen Bestände an den nachstehend näher bezeichneten Fetten und Ölen angeordnet worden.

Neben den Leinölen, den Stearin- und Seifefabriken, den Margarine- und Speisefettfabriken, den Talgsmelzen, den Lard- und Harbefabriken werden von der Erhebung sämtliche Besitzer, insbesondere auch Händler betroffen.

Anzugeben sind Mengen über einen Doppelzentner. Die Gewichtseinheit ist auch den Angaben im allgemeinen zu Grunde zu legen.

Auf dem Transport befindliche Mengen sind unmittelbar nach der Ankunft vom Empfänger anzumelden.

Der Landrat.
Duderstadt.

A. Pflanzliche Öle und Fette.

I. Fette Öle.

1. Rapsöl und Rübol.
2. Leinöl.
3. Bucheneröl, Erdnußöl, Mohnöl, Nigellöl, Sesamöl und Sonnenblumenöl.
4. Labetöl und Saffortöl.
5. Baumwollsamöl.
6. Soljöl.
7. Rizinusöl.
8. anderes fettes Öl.

II. Pflanzliche Fette.

1. Kakaobutter (Kakaoböl).
2. Pflanzbutter, Lorbeeröl.
3. Baumwollsearlin.
4. Palmöl, Palmkernöl, Kokosnußöl und anderer pflanzlicher Talg, zum Genuß nicht geeignet.
5. Seljöl (Elein) und Deldref.

III. Zum Genuß bestimmter pflanzlicher Talg, Margarine, Kunstbutter und Kunstseifefett.

B. Tierische Fette.

1. Schweinefett, Gänsefett, Oleomargarine und andere schmalzartige Fette.
2. Schmalz- und Gänsefett, Schweinefloschen, Ziegenfett.
3. Premier Züs.
4. Talg von Kindern und Schafen, Preßtalg.
5. Knochenfett, Abfallfette, Stearinter.
6. Tran, Speck, Fett von Fischen, Robben oder Walfischen.
7. Nicht besonders genannte Tierfette.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich ersuche vorstehende Bekanntmachung sofort in ortsüblicher Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, mit der Aufforderung an die Besitzer von Fetten und Ölen der bezeichneten Art in Mengen über einen Doppelzentner, Ihnen die geforderten Angaben zum 15. d. Mts. zu machen. Sie wollen diese Angaben in eine Nachweisung nach untenstehendem Muster eintragen und mir dieselbe pünktlich zum 17. d. Mts. vorlegen.

Fehlangeigeist erforderlich.

Der Landrat.
Duderstadt.

Lfd. No.	Des Besitzers		Art	Menge	Bemerkungen
	Name	Wohnort			
			(über der i. Doppelzentner) angemeldeten Fette und Öle.		

300 Mark Belohnung.

Auf dem Wege Kurhaus—Malbergbahn—Malbergbahn—Oberlahnsteiner Forsthaus alter Weg bis Schuchhütte **größere grauschwarze Berle** verloren. Gegen Belohnung von dreihundert Mark abgeben im königl. Kurhaus, Bad Ems. [6369]

Statt besonderer Anzeige.

Nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden entschlief heute nacht sanft unsere innigst geliebte Mutter u. Schwiegermutter

Frau Therese Proll

geb. Betté

im vollendetem 61. Lebensjahre.

Bad Ems, Brüssel, den 3. Juli 1915.

In tiefer Trauer:

Emil Proll,
Walter Proll,
Oskar Proll,
Paula Proll, geb. Sachse,
Hedwig Proll, geb. Sachse.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 6. Juli, nachmittags 6 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes in Bad Ems. [6385]

Kursaal zu Bad Ems.
Kommt und helfft!
Dienstag, den 6. Juli, abends 8 1/4 Uhr
Zum Besten der erblindeten Krieger.
Richard Strauss-Abend.

Mitwirkende:

Fräulein **Martha Bommer**, Hofopernsängerin, Herr **Nik. Geisse-Winkel**, Hofopernsänger, Herr **Arthur Rother**, Hofkapellmeister, Herr **Walter Zöllin**, Hofschauspieler sämtlich vom königlichen Hoftheater in Wiesbaden.

I. Teil.

Aufführung von Enoch Arden.

von Tennyson. — Musik von Richard Strauss.

Rezitation Herr **Walter Zöllin**
Einlage zwischen dem I. und II. Teil von Enoch Arden.
Freundliche Vision von Richard Strauss Frl. **Bommer**
Am Klavier: Herr **Arthur Rother**.

II. Teil.

Lieder von Richard Strauss.

1. Ich trage meine Minne Herr **Nik. Geisse-Winkel**
2. Heimkehr " " "
3. Heimliche Aufforderung " " "
4. Wie sollen wir geheim sie halten Frl. **M. Bommer**
5. Ständchen " " "
6. Cäcilie " " "
7. Hat gesagt, bleibt dabei " " "
8. Zueignung Herr **Nic. Geisse-Winkel**
9. Pilgers Morgenlied " " "

Am Klavier: Herr **Arthur Rother**.

Nach dem I. Teil findet eine kleine Pause statt.
Aenderungen im Programm vorbehalten.

Preise der Plätze:

Logen u. I. Parkett M. 3.—, Balkon u. II. Parkett M. 2.—
III. Parkett M. 1.—.

Karten sind im Voraus im Kursaal (Verwalter Baillly) und abends an der Kasse zu haben. [6340]

Königliches Kurtheater Bad Ems.

Direktion **Hermann Steingoetter.**

Donnerstag, den 8. Juli, abends 8 Uhr:

Ausser Abonnement.

Gastspiel der Tanzkünstlerin **Erna Offeney.**

Vorausgehend:

Blau.

Lustspiel in 1 Aufzug von **Max Bernstein.**

Gewöhnliche Preise! Gewöhnliche Preise!

Unreiner Teint.

Pickel, Mitesser, Blüthen verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zuckers Patent-Medizin-Salbe** (in drei Stärken, à 60 Pf., M. 1.— und M. 1.50) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckers-Creme** (à 50 u. 75 Pf.) nachstreichen. Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. In Ems bei **Kug. Roth**; in Diez: **O. Berninger**.

Ein fleißiges, ordentliches **Mädchen**, das bürgerlich kochen kann und servieren mit übernimmt, sucht sofort **Sch. Schäfer**, Gastwirt, Diez, Kanalstraße. [6372]

Neue Kartoffeln

pr. Pfd. von 16 Pf. an, grüne u. gelbe Bohnen pr. Pfd. 35 Pf., **Johannis- Trauben** täglich frisch zu haben. [6370] **Frau Raus**, Bad Ems.

Freundl. Wohnung

zu vermieten. Näheres [6371] **Bachstr. 13**, Bad Ems.

Heimarbeit für Damen

bis 10 M. wöch. Verdienst durch leichte dauernde Beschäftigung! Muster u. Preisg. 40 Pf. in Marken. **W. Hoffmann**, Leipzig 86, Bismarckstraße 131. [6374]

Kräftiger Junge

als Hausbursche gesucht. **August Roth**, Drogerie, 6357 Bad Ems.

Kräftiger, ehrlicher, flotter Junge

vom Lande von 15—16 Jahre für Kontinentreise sofort gesucht. **Wilh. Andrae**, Ehrenbreitstein. **Karl-Friedrich** Regt. Nr. 3.

Küchenmädchen

für bald gesucht. [6363] Näheres Geschäftsstelle d. Stg.

Wohn- und Schlafzimmer

(evtl. Mitbenutzung der Küche) in Diez zu vermieten. [6347] **Stb. Exped. d. Stg.**

Von einzelner Dame wird zum 1. Oktober in besserem Haus eine 3—4 Zimmerwohnung in ruhiger Gegend, elektr. Licht, F.M. 868 an die Expedition der Ems. Zeitung. [6344]

Bauschule Rastede

in Oldenburg. [6352] **Reißer u. Polier**, Rastede. Vollständige Ausbildung 3 Monate. Ausführliches Programm auf Verlangen.